
Zeit: 90 Minuten

Hilfsmittel: Duden

Punkte: maximal 50

- **Verfassen Sie zu einem der vorgegebenen Themen einen logisch zusammenhängenden, sprachlich korrekten und stilistisch sowie formal ansprechenden Text.**
 - Schreiben Sie auch auf die **Reinschrift** Ihren **vollständigen Namen** und die Kandidatennummer.
 - Übernehmen Sie die Themennummer, aber **setzen Sie einen eigenen, treffenden Titel**.
 - Lassen Sie auf der rechten Seite min. 3 cm Platz frei für Korrekturhinweise. Schreiben Sie sauber und verwenden Sie **dokumentenechten (nicht radierbaren)** Kugelschreiber oder Füllfederhalter mit dunkler Farbe (keinen Bleistift).
 - Vermeiden Sie übermässige Streichungen und Korrekturen in Ihrer Reinschrift. Geben Sie am Schluss alle Blätter ab, auch alle Entwürfe. **Bewertet wird nur der Text der Reinschrift.**
-

1. Das „Hotel Mama“ erfreut sich wachsender Beliebtheit. Junge Erwachsene zwischen 16 und 29 Jahren wohnen heute viel häufiger noch bei ihren Eltern, als dies früher üblich gewesen ist. Unter den heute 18- bis 19-Jährigen leben noch 89 Prozent im Elternhaus. In den Vorgängergenerationen lag dieser Anteil dagegen mit 71 Prozent deutlich niedriger. Unter den Mittzwanzigern (24 bis 25 Jahre) wohnt noch immer jeder Dritte bei Mutter und Vater - fast doppelt so viele wie bei früheren Generationen. Zwölf Prozent der jungen Erwachsenen sind heute noch mit 28 und 29 Jahren nicht ausgezogen. Früher wohnten in diesem Alter gerade mal noch sieben Prozent im Elternhaus.

Erörtern Sie differenziert, worin die Ursachen für diesen Trend liegen könnten.

2. Kinder stören im Flugzeug am meisten. Das findet mehr als die Hälfte von 14'000 befragten Usern von *20 Minuten*. 54 Prozent aller Befragten geben an, dass Babys und Kleinkinder das Schlimmste auf einem Flug seien – weit vor Nervkram wie verlorenem Gepäck (16 Prozent), betrunkenen Mitpassagieren (13 Prozent) oder unfreundlichem Personal (8 Prozent).

Zwischen Eltern und Kinderlosen ist offenbar in der Schweiz ein regelrechter Krieg entbrannt. Die Kinderlosen fordern ein Flugverbot für unter Zehnjährige. Aus dem Lager der Eltern wird zurückgeschossen: „Egoistische, bünzlige Kinderhasser“, tönt es da.

Auch die Zürcher FDP-Politikerin Elisabeth Schoch hat die verhärteten Fronten schon gespürt – als sie 2012 sagte, in Zürich brauche es auch Quartiere ohne ständiges Kindergeschrei. „Da wurde ich schon auch angefeindet“, so die kinderlose

Gemeinderatskandidatin. Sie betont, keineswegs kinderfeindlich zu sein.

Immer mehr Orte auf der Welt werden aufgrund des Konflikts zur kinderfreien Zone erklärt.

Einen Boom erleben Ferienresorts, die Kinder ausschliessen. Und bei *Malasya Airline*

dürfen seit rund einem Jahr keine Sprösslinge mehr in die 1. Klasse. Noch deutlicher zeigt sich der Trend in den USA. Dort gibt es bereits eine ganze „No-Kids-Allowed“-Bewegung.

Und wie sieht es in der Schweiz aus? Ist die Schweiz ein kinderfreundliches Land? Erörtern Sie diese Frage.

3. Knapp 1500 Menschen warten in der Schweiz auf eine Organspende. Nur: Die Anzahl registrierter Spender ist gering. Eine neue Initiative will das ändern - nun entbrennen Diskussionen über Ethik und Menschenwürde.
- „Organspende fördern – Leben retten“: So lautet der Name der Volksinitiative, die von jungen Unternehmern und Unternehmerinnen der Jeune Chambre Internationale (JCI) im Oktober lanciert worden ist. Sie fordern, dass die Schweiz ein neues Organspendesystem einführt.
- Bis jetzt waren Organentnahmen nur möglich, wenn der Verstorbene einen Spenderausweis bei sich trug oder die Angehörigen einer Entnahme zustimmten. Im Jahr 2017 wurden bis jetzt 110 Spendern Organe entnommen.
- Die Initiative will mit einer Umkehrung der momentanen Spendeordnung mehr Transplantationen ermöglichen. Neu soll ein Register in Kraft treten, in dem sich jeder, der keine Organe spenden will, eintragen lässt. Besteht kein Eintrag im Register wird man zum Spender, insofern sich die Angehörigen nicht gegen eine Organentnahme aussprechen.

Diskutieren Sie über Ethik und Menschenwürde. Entscheiden Sie, ob die Spendeordnung verändert werden soll oder nicht.